

An die Medien

Medienmitteilung

29. Mai 2026

Wir sagen Nein zur Zubetonierung der Schweiz

Wir sagen Nein zur Zubetonierung der Schweiz

Pro Sekunde geht aktuell 1m² Kulturland verloren – so darf es nicht weitergehen! Immer mehr Beton führt zu einer Schweiz, die keinen echten Raum mehr für Bauern, Gewerbe und Menschen bietet. Es ist jetzt Zeit, Stopp zu sagen, bevor die Schweiz völlig zubetoniert wird. Dies haben drei Verbände heute auf dem Bundesplatz klar gemacht.

Auch im Kanton Bern wächst die Bevölkerung im Kanton Bern und wird das Kulturland immer weniger trotz intensiver Bemühungen, zu verdichten und bereits versiegelten Boden besser zu nutzen! Das Gewerbe spürt den Dichtestresse vor allem auf den Strassen, wenn die Lieferwagen im Stau stecken.

Jürg Iseli, Präsident des Berner Bauern Verbands, erklärt: Der Berner Bauern Verband hat zur Volksinitiative gegen eine 10-Millionen-Schweiz die JA-Parole beschlossen, weil das anhaltende Bevölkerungswachstum den Druck auf die Landwirtschaftsflächen massiv erhöht. Es führt nicht nur zum Verlust von wertvollem Kulturland, sondern verschärft auch Konflikte zwischen Landwirtschaft und Siedlungsgebieten. Wenn Wohngebiete immer näher an landwirtschaftliche Betriebe heranrücken, nehmen Auflagen und Konflikte rund um Emissionen, Betriebszeiten oder Zufahrten zu. Gleichzeitig sinkt mit jedem verlorenen Quadratmeter Kulturland bei wachsender Bevölkerung auch der Selbstversorgungsgrad der Schweiz.»

Ernst Kühni, Unternehmer und Präsident Berner KMU, sieht die Gewerbebetriebe vor ähnlichen Herausforderungen bezüglich Emissionskonflikten im Siedlungsgebiet. «Jeder will die Produkte ins Haus geliefert bekommen, aber niemand will den Lärm der einladenden Handwerker vor dem Fenster oder den Lärm des vorbeifahrenden Lieferwagens.» Dazu kommt, dass die Betriebe immer häufiger längere Anfahrtszeiten gewärtigen müssen, weil die Wagen im Stau stehen. Das viel zitierte Argument des Fachkräftemangels ist aus seiner Sicht hausgemacht: «An den Schulen gilt die Matura-Quote als Messlatte. Man sollte eher den Berufserfolg der Lehrberufe als Messlatte nehmen und den jungen Menschen aufzeigen, dass man in diesem Land mit einem Beruf finanziell vielfach weiterkommt als mit einem Studium.» Zudem bietet die neuen Ausbildungen zahlreiche Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

Für Pro Schweiz steht das Wohl des Landes als Ganzes im Vordergrund. «Eine zubetonierte Schweiz ist nicht mehr unsere Schweiz» und die Verstädterung hat nicht nur Folgen für die Natur, sondern auch für unsere Sicherheit. Dies zeigt der Blick in die Nachbarländer klar» ist Werner Gartenmann, Geschäftsführer Pro Schweiz überzeugt.

Drum gilt es jetzt Stopp zu sagen und die unheilvolle Entwicklung mit einem Ja zur Volksinitiative zu bremsen.

Für Auskünfte stehen zur Verfügung:

PRO SCHWEIZ
Werner Gartenmann

079 222 79 73

Berner Bauern Verband
Jürg Iseli

079 746 36 54

Berner KMU
Ernst Kühni

079 210 22 80